

22. Juli 2018 AD in Joldelund/Breklum (1. Kor 6: 19-20)

Wenn Euer Kind euch fragt: Wo wohnt eigentlich Gott? Was würdet Ihr darauf antworten? Ist das nun eigentlich eine einfache oder eine schwere Frage? Ich finde, die Frage ist eigentlich einfach. Aber die Antwort darauf ist schwer. An diese Antwort wollen wir uns nun einmal heranwagen. Also, wo wohnt eigentlich Gott? Eine Antwort darauf lautet: im Himmel. Wenn man sich Kinderbilder anguckt, auf denen das Kind Gott gemalt hat, ist er meistens im Himmel. Und nicht nur Kinder, sondern auch viele berühmte Künstler, haben Gott irgendwo in die Wolken gemalt. Aber eigentlich wissen wir, wenn wir die Antwort geben: Gott wohnt im Himmel, dass damit natürlich nicht gemeint sein kann, dass er irgendwo oben auf einer Wolke oder noch weiter dahinter sitzt. Sonst hätte der erste Mensch im All, der Russe Juri Gagarin, recht gehabt, als er meinte: Es gibt Gott nicht, weil ich ihn hier oben im Weltall auch nicht gesehen habe. Nein, so kann es nicht gemein sein, wenn wir sagen, dass Gott im Himmel wohnt. Sondern damit kann nur gemeint sein eine andere Dimension, ein anderer, für uns nicht greifbarer und nicht direkt erreichbarer Ort. Die heutige Naturwissenschaft geht davon aus, dass es bis zu 19 oder 24 Dimensionen gibt, die wir gar nicht wahrnehmen und für die wir keine Sinnesorgane haben, die es aber trotzdem gibt, auch um uns herum gibt. Ganz nah, und doch für uns nicht greifbar. Vielleicht könnte man es ja so verstehen, wenn wir sagen: Gott wohnt im Himmel.

Wir könnten aber auf die Frage: Wo wohnt denn eigentlich Gott, auch noch eine ganz andere Antwort geben, und auch diese wird oft gegeben, nämlich: in der Kirche, denn sie wird doch Gotteshaus genannt. Wenn wir von einem Touristen hier in Breklum gefragt würden, ob wir ihm den Weg zu Gotteshaus beschreiben könnten, dann würden wir wahrscheinlich eher versuchen,

ihn zur Kirche zu lotsen und den Weg dahin zu beschreiben, als ihn in den Himmel zu verfrachten. Und in so ziemlich allen Religionen gibt es heilige Häuser und Tempel, in denen nach dem Verständnis der Gläubigen Gott gegenwärtig ist und sogar wohnt. Und auch in der Bibel finden sich immer wieder Sätze, die sagen, dass Gottes Gegenwart im Tempel besonders mächtig ist.

Diese beiden antworten, dass Gott im Himmel und in besonderen Gotteshäusern wohnt, haben definitiv ihre Berichtigung und finden sich auch in der Bibel.

Die Bibelverse, die für die Predigt heute vorgesehen sind, warten allerdings mit noch einer ganz anderen Antwort auf die Frage auf, wo Gott wohnt. Und diese Antwort hat direkt damit zu tun, was wir hier heute dreifach feiern, nämlich mit der Taufe. Im 1. Brief an die Korinther schreibt Paulus: *„Wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist? Der ist in euch, Gott hat ihn euch geschenkt! Nun gehört nicht mehr euch selbst. Gott hat euch freigekauft. Sorgt also dafür, dass euer Leib Gott Ehre erweist!“* (1. Korinther 6: 19 - 20)

Die Antwort, die der erste Korintherbrief hier gibt auf die Frage, wo Gott wohnt, lautet also: Jeder von uns als Christen ist Gottes Haus, jeder von uns ist ein Tempel; ein Tempel des Heiligen Geistes. In der Taufe bekommen wir durch das Wasser hindurch den Heiligen Geist in unser Herz gegossen. In der Taufe nimmt Gottes Geist in uns Wohnung und macht uns zu seinem Tempel. In der Taufe sagt Gottes Geist heute unseren Täuflinge: Ich ziehe heute bei euch ein, nehmen bei euch Wohnung, mache euch, mache euer Herz zu einem Ort, in dem ich bin und wirke, mache euch zu einem Ort, in dem ich meine Liebe wohnen lasse. Was für ein großartiges Versprechen! Und ich kann mir vorstellen, dass Ihr als Eltern sowieso durch Eure Kinder

Gottes Gegenwart und seine Liebe schon gefühlt, gespürt und geglaubt habt, einfach dadurch, dass sie da sind, dass sie leben, dass Gott Euch durch sie so bereichert hat. Und heute in der Taufe setzt er das Siegel auf dieses Gefühl, unterstreicht es und sagt: „Ja, eure Kinder sind tatsächlich Tempel des Heiligen Geistes.“

Um noch einmal auf das Beispiel von unserem Touristen zurückzukommen: Wenn er uns fragt, ob wir ihm den Weg zum Gotteshaus zeigen können, könnten wir als Getaufte auf uns selbst zeigen und sagen: „Steht hier vor Ihnen. Womit kann ich dienen?“

Und weil wir, unsere Körper, in der Taufe zu Tempeln des Heiligen Geistes werden, darum ist es nach christlichem Verständnis auch nicht egal, wie wir mit unserem Körper umgehen. Darum geht es auch Paulus in diesem Abschnitt. Die Welt, die Schöpfung und damit auch unser Leib ist nicht wertlose Wegwerfware, sondern ist von Gott geschaffen, ist Arena seines Heiligen Geistes. Gleich haben wir hier die Abkündigungen von mehreren Verstorbenen aus unserer Gemeinde. Und weil unser Körper keine wertlose Wegwerfware ist, können wir auch darauf vertrauen, dass Gott sie nicht verloren gibt, sondern sie rettet. In ihrem Leben waren sie Tempel des Heiligen Geistes, diese Tempel wird er bewahren in Ewigkeit.

Und weil unser Körper keine billige Wegwerf-Ware ist, darum sollen wir mit all diesem verantwortungsbewusst, sorgsam und so umgehen, dass dadurch Gottes Liebe zum Ausdruck kommt. Darum sollen wir, so Paulus in den Versen, die unserem Abschnitt vorausgehen, unseren Leib, diesen Tempel des Heiligen Geistes, auch nicht dadurch entweihen oder entwürdigen, dass wir ihn durch maßloses Fresserei oder Sauferei oder würdelose sexuelle Beziehungen missbrauchen. „*Gott hat euch freigekauft. Sorgt also dafür, dass euer Leib Gott Ehre erweist*“ (1. Korinther 6:20), schreibt Paulus

weiter Nicht in dem Sinne, dass wir immer fit und gesund sein müssen, sondern so, dass wir nicht nur zu unserem eigenen Vorteil und Vergnügen leben, sondern auch zur Freude unseres Nächsten und Mitmenschen. Bei unseren Kindern ist es wahrscheinlich noch viel klarer und noch viel einfacher einzusehen: Sie sind so kostbar und wertvoll, eben Gefäße des Heiligen Geistes, dass wir ihnen die willentlich schaden würden. Und so, so sagt Paulus, sollen wir auch mit unserem eigenen Körper umgehen und eben auch in ihm einen Tempel des Heiligen Geistes sehen.

D.h. natürlich nicht, dass wir immer nur fit und gesund sein müssen, uns keine Schwächen oder Krankheiten zugestehen oder anmerken lassen dürfen. Es heißt auch nicht, dass wir immer die Schönsten und Bestaussehendsten sein müssen. Nein, im Gegenteil, Krankheit und Schwäche trennen uns nicht von Gott. Er hat uns so, wie wir sind, zu seinen Tempeln gemacht, und auch in Krankheit und Schwäche bleiben wir Tempel seines Heiligen Geistes.

Wenn unsere Kinder uns also fragen: „Wo wohnt Gott?“, so können wir antworten: im Himmel, auch die Kirche ist sein Haus, aber auch du und ich und wir alle sind durch die Taufe Gottes Wohnung, Gottes Haus und sein Tempel. Er wohnt also näher bei uns, als wir es uns vorstellen oder auch nur ahnen können. AMEN